

Das ist das Ergebnis einer klugen Führungstätigkeit, die sich auch darin ausdrückt, daß die Parteileitung ihren stellvertretenden Parteisekretär als politischen Betreuer der Komplex-Brigade einsetzte. Der politische Verantwortliche sollte keine großen Reden halten, sondern den vier Brigaden helfen, ein Kollektiv zu werden. In solchen Menschen, die ihrem Arbeiter-und-Bauern-Staat alles geben, steckt Feuer, und sollte es einmal nicht klappen, dann gibt es auch einmal Donnerwetter. Der Parteisekretär muß dann das richtige Ende erwischen.

So war es auch eines Morgens. Genosse Hoppenz und der Sekretär kamen vor Ort. Die S'chüsse lösten nicht aus. Horst Hoppenz wird nervös. 20 Minuten Zeitverlust ergeben Minusmeter. Die Atmosphäre war gespannt. Zum Unglück ließ auch noch die Preßluft nach. Horst stürzte ans Telefon. Dort fand sich bereits der Schichtsteiger Klaus Kurz. In barschem Ton schickte der Obersteiger den Steiger vor Ort. Der Parteisekretär wartete, bis Horst Hoppenz austelegiert hatte, dann klopfte er ihm auf die Schulter: „Horst, gehe zum Klaus Kurz, entschuldige dich“, riet er ihm. Und — Genosse Hoppenz entschuldigte sich.

So waren diese 31 Tage Schnellvortrieb eine „Hochschule der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit“. Die Komplex-Brigade arbeitete vorbildlich mit der technischen Intelligenz zusammen. Die neuen Mechanismen wurden als Nullserie sofort einer großen Belastung unterworfen. Oft tauchte die Frage auf, ob sie halten werden. Kumpel und Ingenieure verbesserten die Technik ständig.

Diese 31 Tage waren auch ein Hohelied der deutsch-sowjetischen Freundschaft. In Brigadeforen sprachen sowjetische Genossen Ingenieure über den Inhalt der Brigaden der kommunistischen Arbeit in der Sowjetunion. Täglich waren die sowjetischen Genossen bei den Brigaden und erprobten die Mechanismen mit ihnen gemeinsam. Selbstlos vermittelten sie ihren deutschen Genossen ihre Erfahrungen.

Heinz Przibilla erinnert sich einer Episode mit dem Förderband. Einige deutsche Genossen Ingenieure waren skeptisch und wollten das neue Band nicht

gleich runterhaben. Es sei nicht genügend erprobt, meinten sie. Die sowjetischen Genossen setzten ihren Standpunkt durch. Das Förderband kam in den Schacht. Mit großer Beharrlichkeit arbeiteten sie an der Beseitigung anfänglicher Pannen.

Ohne die Förderbänder wäre die Komplex-Brigade nicht zum Ziel gekommen.

Die Kumpel zogen manches Gleichnis mit ihrer eigenen Arbeit, sie lernten den tiefen Sinn noch besser verstehen, daß ein Kollektiv, das bewußt für die sozialistische Gesellschaft arbeitet, Berge versetzen kann. Die Komplex-Brigade „15. Jahrestag der SED“ dankt den sowjetischen Ingenieuren, die hervorragend an der Entwicklung der modernen Technik und einer neuen Bohrtechnologie beteiligt sind.

\*

Wenn die Geschichte jener Komplex-Brigade geschrieben wird, dann steht auf der ersten Seite der Satz: „14 Kumpel entschlossen sich nach diesen 31 Tagen, Kandidat unserer Partei zu werden.“ Sie werden Genossen, weil sie in den Parteimitgliedern der Brigaden Marhula, Urban, Przibilla und Rudolph ihre Vorbilder sahen und die führende Rolle der Partei spürten.

\*

Die Schnellvortriebsbewegung wurde ^ 1949 mit einer Leistung von 150 Metern in 31 Tagen geboren. Pionier war die Brigade Pyrczalla. Die Anfänge waren schwer und kamen nicht über das Objekt hinaus. Der tiefe Sinn der Schnellvortriebsbewegung widerspiegelt sich im 12. Plenum des Zentralkomitees: mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt eine hohe Arbeitsproduktivität zu erreichen.

Die Schnellvortriebsbewegung greift auf alle Schächte der SDAG über. Täglich verkünden Brigaden in Flugblättern, daß sie der Komplex-Brigade „15. Jahrestag der SED“ nacheifern wollen.

Die Gebietsparteileitung wird die Erfahrungen der heroischen 31 Tage gründlich analysieren und für breite Anwendung in allen Parteiorganisationen Sorge tragen.

Erzählt von Henry Bl e c h s c h m i d t  
aufgeschrieben von Werner G e i ß l e r